

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widererstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herrn. Dreißbach, Flörsheim.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Pettizeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,65 Mk. incl. Bestellgeld.

Nr. 58.

Samstag, 9. März 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Totales

und

von Nah und Fern.

Flörsheim, 9. März 1907.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), dessen Generalversammlung Osnabrück in Mainz stattfand, zählte Ende 1906 45300 Mitglieder und 5300 Witwen, die in 800 Bezirksvereinen vereinigt sind. In den Jahren 1905 und 1906 erhielten die Mitglieder rund 240000 Mark, die Witwen 370000 Mark Unterstützung. Außerdem wurden an die Hinterbliebenen 1176000 Mark Sterbegelder gezahlt. Seit 1884, der Gründung des Verbandes, kamen insgesamt 10800000 Mark Sterbe- und Unterstützungsgelder zur Auszahlung. Trotzdem wurde noch ein Vermögen von 8 Millionen zur Deckung künftiger Verpflichtungen gesammelt. Als ein segensreicher Zweig seiner Wohlfahrts-Einrichtungen erwies sich der Brandversicherungsverein, dem heute 8000 Mitglieder angehören. Ueber 15000 Mark sind bereits, trotzdem der Verein erst vor 2 Jahren gegründet wurde, an die von Brandschäden betroffenen Mitglieder gezahlt. Von der Stellenvermittlung des Verbandes wurden in der gleichen Zeit rund 56000 offene Stellen zur Kenntnis der stellensuchenden Mitglieder gebracht. In sozial-politischer Beziehung trat der Verband in Gemeinschaft mit anderen Verbänden für eine Besserstellung seiner Mitglieder ein, wobei er die Unterstützung fast aller Parteien des Reichstages gefunden hat. Jetzt sammelt man in den Mitgliederkreisen eifrig für einen Jubiläumsfonds anlässlich der fünfundsiebenzigjährigen Jubelfeier Osnabrück 1909, der besonders für die Unterstützung der bedürftigsten Mitglieder und Witwen Verwendung finden soll.

Die Schnakenplage im Rheingau beschäftigte am Dienstag dieser Woche die Flörsheimer Stadtverordneten-Versammlung. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt: „Die Schnakenplage“. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Rittmeister v. Lade, meinte, die Schnakenplage, die sich im letzten Jahre wieder ungemein fühlbar gemacht habe, schädige die Rheingau ganz bedeutend. Die ganze Gemarkung Flörsheim sei von Schnaken durchseucht, deshalb müsse unbedingt auf Bekämpfung derselben geachtet werden. Der Magistrat habe zwar einen Aufruf an die Bewohner erlassen, in welchem das Ausbrennen der Keller gefordert werde, das genüge jedoch nicht; die Ausräucherung der Kellerräume müsse von Bediensteten der Stadt einheitlich vorgenommen werden. Weiter schlug Herr von Lade vor, die Lämpel und alle stehenden Gewässer der Gemarkung Flörsheim mit Petroleum oder ähnlichen Präparaten zu begießen. Stadtverordneter Edel erklärte, auch die von Schnaken wimmelnden städtischen Kanäle müssten ausgebrannt werden. Schließlich wurde der Magistrat ersucht, geeignete

Schritte zur Vertilgung der Schnaken zu unternehmen.

Unterliederbach b. Höchst, 8. März. Hier wurde bei der „Engelsruhe“ ein zweijähriges Kind von einem schweren, mit Backsteinen beladenen Lastwagen überfahren. Den Fuhrmann soll durchaus keine Schuld treffen, da das Kind direkt in den Wagen gelaufen ist. Die Räder gingen ihm über beide Beine. Bürgermeister Palleske von Höchst, der zufällig an der Unfallstelle vorbeikam, bemühte sich sehr um das schwerverletzte Kind und sorgte für dessen Ueberführung in das städtische Krankenhaus zu Höchst.

Biebrich, 8. März. Schon längere Zeit wurden bei der Firma Albert hier nicht unerträgliche Blei-Diebstähle bemerkt, ohne daß es indessen gelang, den Dieben auf die Spur zu kommen. Endlich, nach Verlauf von ca. 14 Tagen, gelang es, die Diebe, teilweise noch der Schule angehörig, teilweise der Schule entlassene Burschen, zu erwischen. Sie benutzten zur Ausführung ihrer Tat stets die Mittagsstunde, zu welcher Zeit die Fabrik von den Arbeitern verlassen ist, und stiegen durch ein Loch in der Umfriedigung ein. Um am Tage mit dem Raube nicht aufzufallen, verbargen sie ihn im Felde, um ihn dann bei gelegener Zeit bei einem hiesigen Händler zu verfilbern. Die gestohlenen Quantitäten repräsentierten in der Regel einen Wert von 5 bis 12 Mark. Zeugnen konnten die Burschen angesichts des Faktums natürlich nicht, doch versuchten sie noch sich durch Beilegung falscher Namen der Bestrafung zu entziehen, jedoch es erst nach längerer Nachforschung in der Schulbedurft, um die richtigen Namen zu ermitteln.

Wiesbaden, 8. März. Bei der gestrigen Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus wünschte Abg. Lotichius die Ausdehnung des Ausnahmefahrplans für die rechtsrheinische Staatsbahn infolge der Beseitigung des Güterprojekts Radesheim-Bingerbrunn für alle Waren in Wagenladung, sowie für Stückgüter. Minister Breitenbach erwiderte, die Ausdehnung für alle Waren in Wagenladung wolle er genehmigen, die auf Stückgüter bereite dagegen Schwierigkeiten.

Sanau, 8. März. Hier ist wieder ein größerer Silberdiebstahl aufgedeckt worden. Verhaftet wurde bis jetzt der früher in Pforzheim und jetzt hier in Arbeit stehende Silberschmied Hartwig. Er soll seinem Arbeitgeber eine größere Partie in Rohsilber und auch fertige Silbergegenstände entwendet haben.

Diez, 8. März. Der am 19. Nov. aus dem Zuchthaus hier entsprungene Sträfling Sonntag ist endlich in Luxemburg ergriffen und jetzt hier eingeliefert worden.

Homburg v. d. S., 8. März. Als Rennstrecke des Launusrennens ist nunmehr endgültig die Strecke vom Gordon-Bennet-Rennen im Jahre 1904 bestimmt, nur mit dem Unterschied, daß dieselbe in umgekehrter Weise befahren wird. Der Start befindet sich am Kloster Thron, wo die große Tribüne, Materialschuppen u. errichtet werden. Von hier aus geht der Lauf hinauf zur Saalburg, dann nach Homburg über Gladensteinweg, Höhestraße, Dietrichsmerstraße, am Schlossgarten, Oberarseler Chaussee nach Ober-

ursel, Königstein, Glashütten, Esch, Idstein, Neuhaus, Kirberg, Limburg, Weilburg, Grävenwiesbach, Uffingen, Wehrheim und Kloster Thron.

Remscheid, 8. März. Gestern brach in der hiesigen städtischen Kirche Feuer aus. Ehe die Feuerwehr erschien, war das ganze Orgelgebäude vernichtet. Mit großer Mühe konnten die Sakristei und die Altargeräte gerettet werden. Decke, Gewölbe und Wände sind durch Wasser derartig durchnäßt, daß die Benutzung der Kirche für lange Zeit unmöglich ist.

Düsseldorf, 8. März. Bereits in aller-nächster Zeit soll das Benrather Schloß wieder zu Wohnzwecken für einen neuen Haushalt der kaiserlichen Familie eingerichtet werden.

Lezte Nachrichten.

Cöln, 8. März. Die Meldung, nach der die Teilung der Erzdiözese Cöln und die Wiedererhebung des Bistums Mainz zum Erzbistum den Gegenstand reger Verhandlungen bilden sollen, ist, wie der „Köln. Ztg.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, vollständig aus der Luft gegriffen.

Raumburg, 9. März. Gestern nachmittag fand die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister v. Boetticher statt. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Sarg unter Glockengeläute zum Bahnhof gebracht, von wo er nach Berlin überführt wird.

Sonnenburg, 8. März. In dem heute abgehaltenen Kapitel der Salzen Brandenburg des Johanniterordens wurde Prinz Eitel Friedrich zum Herrenmeister gewählt. Die Investitur des Prinzen soll am Montag, den 18. März, in der Kapelle des königlichen Schlosses in Berlin stattfinden.

Berlin, 8. März. Ein Telegramm aus Windhof bringt folgende amtliche Meldung: An Krankheiten sind gestorben: Reiter Johannes Neumann, geb. am 25. 11. 84 zu Laupin, früher im Dragonerregiment Nr. 17, am 1. März 1907 im Lazarett Keetmanshoop an Herzschwäche nach Typhus. Gefreiter Hermann Thieme, geb. am 29. Sept. 1882 zu Hohnstadt, früher im Garde-Train Bataillon, am 3. März 1907 im Lazarett Karibib an Lungenbluten nach Typhus. Reiter Emil Bähz, geb. am 9. 9. 84 zu Zitzschen, früher im Husarenregiment Nr. 10, am 4. März 1907 in Namutoni an Malaria und Lungenentzündung.

Berlin, 8. März. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist die Nachricht anderer Blätter, daß der Kaiser keinem preussischen Prinzen erlauben würde, eine etwaige Wahl zum Regenten von Braunschweig anzunehmen, nicht ganz richtig. Der Kaiser habe eine derartige Bestimmung nur für seine Söhne getroffen.

Paris, 8. März. Die Pariser Elektrizitätsarbeiter traten plötzlich in den Ausstand. Dieser Ausstand machte sich am Abend in der ganzen Stadt erheblich fühlbar. Die großen Kaufhäuser und zahlreiche Bureaus mußten vorzeitig geschlossen werden. Viele Abendblätter sind nicht erschienen. Kein Theater konnte des Abends spielen. Die Polizei hat umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Die täglich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“ hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lothales.

Flörsheim, 9. März 1907.

E (Unwetter.) Heute Morgen, kurz nach 5 Uhr, erhob sich plötzlich ein orkanartiger, mit einem reichen Schneetreiben verbundener Sturm, der die liebe Erde in ihren Grundfesten zu erschüttern schien. Alles was nicht äußerst kapitel-fest war, wurde umgeworfen, sodaß gar mancher Schläfer erschreckt aus seinem Bette aufsprang, glaubend, es sei zum Mindesten ein kleines Erdbeben im Gange. Als dann der Morgen graute, konnte man überall die Spuren des Unwetters wahrnehmen. Die 1½ Meter hohe Backsteinmauer des Adam Hofmann in der Bickererstraße war vollständig umgerissen worden, eine am Müller'schen Hause (Ecke Overtaunus- und Bickererstraße) angebrachte Straßenlaterne lag zu tausend Stücken zerbrochen am Boden, ganze Dutzende von Gartenzäunen waren umgestürzt und dergl. häßliche Dinge mehr. Da der Sturm aus Nordosten kam, haben die westlich und südlich wohnenden Flörsheimer nur sehr wenig von dem Unwetter wahrgenommen.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf
Dienstag, den 12. März ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nicht-anwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der am 28. Februar und am 7. März cr. abgehaltenen Holzversteigerung.
 2. Vorlage und Beschlußfassung über die Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses, betr. Erhöhung der Alterszulage der Herren Lehrer und Lehrerinnen.
 3. Feststellung des Gemeindehaushalt-Voranschlags pro 1907/1908.
 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Steuerbedarfs des Gemeindehaushaltvoranschlags.
- Flörsheim, 9. März 1907.

Der Bürgermeister: Lauck.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Flörsheim a. M.

Vom 1. bis 28. Februar 1907.

Geboren:

- Am 3. Februar dem Heizer Adam Heuser e. T. Anna.
6. Febr. dem Fabrikarbeiter Georg Bender e. S. Georg Friedrich.
13. Febr. der unehelichten Karolina Lehmann e. S. Otto Albert.
12. Febr. dem Mehgermeister Wilhelm Wittenkind e. T. Elisabetha.
12. Febr. dem Heizer Adolf Michel e. T. Katharina.
16. Febr. dem Fabrikarbeiter Adam Hahn e. S. Jakob Heinrich.
18. Febr. dem Bohnhilfsarbeiter Joh. Josef Bachmann e. S. Georg.
18. Febr. dem Mehger Christoph Wittenkind e. S. Philipp Christoph.
24. Febr. dem Tagelöhner Johann Vogel III. e. T. Anna Maria.
25. Febr. dem Gastwirt Philipp Cornelius Dienst e. T. Sophia Maria.

Aufgeboren:

- Am 1. Februar der Geflügelmeßger Wilhelm Glaub zu Mainz mit Katharina Bowninkel von Flörsheim.
4. Febr. der Fabrikarbeiter Valentin Krämer zu Höchst a. M. mit der geschiedenen Köchin Katharina Erlenbach, geb. Hahn, von Flörsheim.
9. Febr. der Chauffeur Mathias Göbel zu Höchst a. M. mit Maria Ottilie Flörsheimer von Flörsheim.
12. Febr. der Schlosser Heinrich Lound II. mit Elisabetha Mitter beide von Flörsheim.
22. Febr. der Steingutdreher Georg Wolzberger zu Elz mit Anna Maria Emma Könnede zu Hesselndorf.
28. Febr. der Schiffsführer Hermann Mellinghoff zu Mülheim a. d. Ruhr mit Margareta Meurer zu Flörsheim.

Verheiratet:

- Am 9. Februar der Maurer Adam Eckert mit Josephine Kraus, beide zu Flörsheim.
21. Febr. der Geflügelmeßger Wilhelm Glaub zu Mainz mit der Katharina Bowninkel von Flörsheim.
23. Febr. der Fabrikarbeiter Valentin Krämer zu Höchst a. M. mit der geschiedenen Köchin Katharina Erlenbach, geb. Hahn, zu Flörsheim.
28. Febr. der Chauffeur Mathias Göbel zu Höchst a. M. mit Maria Ottilie Flörsheimer zu Flörsheim.

Gestorben:

- Am 2. Februar dem Maurer Johann Dreisbach II. e. T. Anna Maria, 3 Monate alt.
2. Febr. der Fabrikarbeiter Friedrich Johann Albrecht Guterolf, 32 Jahre alt.
3. Febr. dem Tagelöhner Johann Simon e. S. Johann, 3 Jahre alt.
11. Febr. dem Wegewärter Martin Rous e. T. Anna, 3 Wochen alt.
11. Febr. der Fabrikarbeiter Ernst Andreas Korr, 49 Jahre alt.
12. Febr. dem Fabrikarbeiter Johann Borenz Rouheimer e. T. Theresia, 1 Jahr alt.
14. Febr. die Ehefrau Magdalena Schellheimer, 77 Jahre alt.
15. Febr. die Apollonia Hochstadt, geb. Edel, 68 Jahre alt.
18. Febr. dem Mehger Christoph Wittenkind e. S. Philipp Christoph, ¼ Stunde alt.

23. Febr. dem Bahnarbeiter Johann Vogel e. S. Wilhelm, 1 Jahr alt.
28. Febr. die Frau Elisabetha Schäß, geb. Munk, 75 Jahre alt.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Büchereifklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Büchereistunde im Vereinslokal (Fr. Dredheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr, Gesangstunde im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann.)

Bürgerverein: Jeden Montag Gesangstunde. Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Bergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Samstage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangsverein Viederfranz: Jeden Samstag Abend 8½ Uhr Singstunde im Restaurant „Kaiserhof.“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst. Sonntag, den 10. März, nachmittags Festgottesdienst anlässlich der 300jährigen Geburtsstagsfeier des Dichters Paul Gerhardt.

Abends 8 Uhr Festakt im Gemeindehaus zu Hochheim zur 300jährigen Geburtsstagsfeier des Dichters Paul Gerhardt.

Hinweis.

„Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Jebjen, Basel-Bottminger-mühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Sicht etc. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.“

Zur

Kommunion u. Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren und Goldwaren aller Art

wie Ohrringe v. Mk. 1.50 an, silberne Herrenuhren von Mk. 6 an (mit 1 Jahr schriftliche Garantie).

Ringe, Vorstecksnadeln, Armbänder, Manschettenknöpfe, Brochen etc. etc.

als Kommunion- und Konfirmations-Geschenke sehr geeignet und mit jeder gewünschten Gravierung versehen.

Spezialität: nach Maß angefertigte Trauringe ohne Lötfluge.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos enger und weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung.

Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat 2 Mk., mit jeder Gravierung.

Regulateure von 17 Mk., Freischwinger von 20 Mk. an

mit 3 Jahre Garantie.

Martin Alter, Uhrmacher, Flörsheim a. Main, Grabenstrasse.

Wir empfehlen einen billigen
Haushaltungs-Kaffee
 reinschmeckend per 1/2 Kilo 90 Pfg., bessere Sorten zu
 Mk. 1, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, stets frisch geröstet. Ferner
 Dampfpfäfel per Pfd. 45, Hausmacher Eiermehl 50,
 Hallers Maccaroni 50, Zwetschen große fleisch. Ware
 24, feinste Zwetschenlatwerge 24, Farmguter 20 Pfg.
 Ferner zur Saison: Alle Sorten Del- und Harttrocken-
 stoffen zum Anstrich fertig billigt, unsere Spezialmarke
 Fußbodenfarbe „Brillantine“ p. 1/2 Kilo 45 Pfg. Giot's
 Salmiat-Terpentinseifenpulver Pfd. 15, Giot's Spie-
 gelseife p. 1/2 Kilo 30, Teigseife p. Pfd. 20 Pfg.
 Sämereien von Vieban u. Co. Erfurt, 4000 Verkaufsst.
Geiss Söhne, Colonial-, Material- u. Farbwaren,
 Klobenstrasse 3, nächst dem Bahnhof.

Eine Grube

● **prima Mist** ●

ist zu verkaufen. Näheres bei
Johann Adam,
 Borugasse.

Die
Apotheke zu Flörsheim

offeriert
Feinsten Medizin-Lebertran

in Flaschen zu Mk. 0.25, 0.50 und 1.—.

Lebertran-Emulsion

wohlgeschmeckendes Nähr- u. Kräftigungs-
 mittel, 1/2 Fl. 1.80, 1/4 0.90.

Scott's Emulsion Fl. Mk. 3.—.

Ossin (Eierlebertran)

angenehm schmeckend, sehr wirksam, in
 Flaschen zu Mk. 0.75 und 1.50.

Lahusen's Jodeisenlebertran Fl. Mk. 2.30

Ferromanganin Fl. Mk. 2.50.

Dr. Hommel's Haematogen Fl. Mk. 2.70.

Kronen-Haematogen Flasche Mk. 2.—, stür-
 kend, blutbildend.

Vollkommenster Buttersatz.



SOLO
MARGARINE

Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlgeschmeckenden
 Kuchen backen? Gut, dann dürfen
 Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie
 190 bei

Heinrich Messer,
 Flörsheim a. M., Untermainstr. 64.

! Verlobungen !
 ! Vermählungen !
 ! Geburten !
 ! sowie sonstige !
 ! Familien-Anzeigen !
 ! werden Bekannt !
 ! u. Freunden im Ort !
 ! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !
 ! Annoncen !
 in der einheimischen
 ! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
 Wickererstrasse 32.

Nudeln und Maccaroni

Hausmacher Nudeln per Pfund 24 und 30 Pfg. Hausmacher-Eier-Nudeln p. Pfd.
 36, 40, 45 und 50 Pfg. Bruch-Maccaroni beste Qualität, Pfund 26 Pfg. Gemüse-Mac-
 caroni Pfd. 30, 36 und 40 Pfg. Schüle's Eier-Maccaroni Pfund 50, 60 und 70 Pfg.
 Suppen-Nudeln, Suppentelg, Suppen-Maccaroni, Graupen und Spätzle per Pfund 24,
 30 und 36 Pfg.
 empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung
 Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Aerztlich empfohlen!



Aerztlich empfohlen!

1*	die 1/1 Flasche	Mk. 1.50
2*	„ „ „	2.00
3*	„ „ „	2.25
4*	„ „ „	2.50
5*	„ „ „	3.00
6*	„ „ „	4.00

die 1/2 Flasche entsprechend billiger.
 Allein-Verkauf:
Heinrich Messer,
 Untermainstr. 64 * Untermainstr. 64.

Möbel-Lager Schränke,
 Vertikows,
 Bettstellen, Spiegel, Küchen-
 möbel • Komplette Zimmerein-
 richtungen.
 Reelle Ware. * Solide Preise.
Phil. Lorenz Hahner,
 Schreinermeister, Grabenstraße 2.

Geschäfts- Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und
 Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass
 ich die Gastwirtschaft

„Brauhaus zur Rose“ in Mainz
 Gangasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher An-
 wesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem
 Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll
Willi Pohl,
 N. B. Stallungen, zum Einstellen von
 Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Höchst a. M., Hauptstraße 39,
 empfiehlt sich
 zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
 sachen, sowie Vornahme aller Repara-
 turen billigst.
 Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
 Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
 1 Jahr schriftliche Garantie.
 Vertreter: **Martin Vogel**, Hier,
 Borugasse 1.
 durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
 66 Auskunft erteilt wird.

Schürzendruck.

Taschentücher.

Gummituch

für Bett-Einlagen

in zwei verschiedenen Qualitäten stets vorrätig

bei
D. Mannheimer

Hemden.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
 vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Handtücher.



Trotz Preissteigerung



verkaufe in meinen **bedeutend vergrösserten Lokalitäten** zu bekannt **billigen Preisen** und wie stets in **guten Qualitäten**

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, Kammgarn, Buxkin von M. 8.⁵⁰ an.

Knaben-Anzüge in Cheviot, Kammgarn, Phantasiestoffe „ „ 2.²⁵ an.

Herren-Anzüge in allen Stoffen und Façons „ „ 8.⁷⁵ an.

Herren-Paletots in grösster Auswahl „ „ 9.^{an.}

Herren-Hosen in Zeug, Buxkin, Kammgarn etc. „ „ 1.⁴⁰ an.

*** **Arbeiter- und Berufskleidung** in bekannt grosser Auswahl. ***

Mainz
Reichhof
gegenüber der evangl. Kirche

J. B. Schäfgen,

Mainz
Reichhof
gegenüber der evangl. Kirche



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Ein noch neues erstklassiges Salonpianino

mit prächtigem Ton, wenig gespielt, ist mit **Garantieschein billig zu verkaufen.** Schriftliche Anfragen unter L 40 an die Exped.

Adam Becker

empfiehlt

sein eigenes Wachsthum in
reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Pfg. an
sowie

selbstgekelterten Rotwein

per Flasche 85 Pfg.

Agenten — Reisende

engagieren bei hoher Provision überall für unsere
weltberühmten Fabrikate

Grüssner & Co., Neurode

Holzrouten- und Jalousienfabrik
gefehl. geschützte Gardinenspanner.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe **koht und reinigt** Wäsche in der **halben**
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. **Gesamtersparnis**
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250

Wiederverkäufer gesucht.

298*

Berger's

Charlotte -

Schokolade

Elite-Marks

Luhns
wäscht
am besten

Geld-Darlehen

direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten als
Verpfändung von Mobilien, Bürgschaft, Lebens-
versicherungsschluss in Raten rückzahlb. beschafft

Mayer, Mainz,

Kaiser-Wilhelms-Ring 21, paterre,
Rückporto 20 Pfg. 718*

Fahren, Reinecke,
Hannover, 727*

Briefpapier und Couverts

in allen Qualitäten und Größen, für Privat- und Geschäftsbedarf
empfiehlt die

Vereinsbuchdruckerei.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Anzeigen
Kosten die Kleinspaltige Pettizelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 58.

Samstag, 9. März 1907.

11. Jahrgang.

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen
von Emil Hein.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

Das Schicksal wollte es, daß innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden zwei Dampfer nach Sidney abgegangen waren. Auf einen hatte sich Durand eingeschifft, auf dem zweiten — der nur acht Stunden später abdampfte — war der „andere“ gefolgt, dieser geheimnisvolle Mensch, der Durand mit eben so großem Eifer als Anson selbst, nur mit mehr Glück verfolgte. In Anson erwachte ein sonderbares Interesse für den Unbekannten, der vielleicht ein Bundesgenosse sein mochte, und der so übermenschliche Bemühungen aufwendete, um den gleichen Widerfacher einzuholen. Aber Durand und „der andere“ waren nun in Sicherheit auf dem Wege nach Australien und alles Grübeln war nun vergebens. Himmel, fende noch ein Schiff! war Ansons Gebet, — und es wurde erfüllt.

Ein Seemann, an den er sich um Aufschluß gemeldet hatte, teilte ihm mit, daß die Möglichkeit vorhanden wäre, auf einem Kohlenstift, das im Begriff war, nach Newcastle abzudampfen, Platz zu finden. Von dort nach Sidney müßte er die Bahn benutzen, was einen kleinen Zeitverlust zur Folge haben würde, der aber durch die größere Geschwindigkeit des Kohlendampfers beinahe ganz eingeholt werden konnte. Die Vorbereitungen waren bald getroffen und einige Stunden später war Anson schon auf dem schmierigen und schmutzigen Fahrzeug, das ihn nun zu einem weiteren Stadium dieser wilden Reise bringen sollte, die, ehe sie zu Ende war, unter den obwaltenden Umständen versprach, ihn noch rund um die Erde zu führen. Denn wenn es nicht möglich war, Durand einzuholen, dann war noch ein weites Stück Wegs zurückzulegen. Daß Durand nicht den Versuch machen würde, die Steine in Australien zu verkaufen, stand fest; er würde ohne Zweifel nach Europa gehen, wo er sie leicht an den Mann bringen konnte. Aber Anson kam ihm immer näher. Durand war schlau und listig und gerade aus diesem Grunde würde er gar nicht daran denken, daß er verfolgt werden könnte. Ein ganz geringes Versehen von seiner Seite, ein kleiner Aufenthalt oder eine kleine Verzögerung und Anson war ihm auf den Fersen.

Grauer Himmel, stürmisches Meer, überall Kohlenstaub — eine Bahnreise unter sengender Sonne, durch Ebenen und Felder, die von der Hitze beinahe ganz verkohlt; dann wieder in Sidney und wieder zu spät. Diesmal um drei Stunden. Ein eiliger Besuch bei den Bureau der Schiffsgeellschaften, ein Blick in eine Passagierliste brachten ihn zur Kenntnis, daß Durand am selben Tage mit einem Dampfer der P. & O. Dixie via Colombo und Suez nach England abgereist war. Die Spur des „anderen“ hatte er hier verloren. Wenn der „andere“ überhaupt in Sidney angelangt war, so war es wahrscheinlich, daß er Durand jagten würde und Anson neidete ihm sein Glück.

Es war ganz aussichtslos, ein Schiff zu bestechen, daß es ihn sofort mitnehme und eine dumpfe angstvolle und traurige Woche ging langsam dahin, bis es ihm gelang auf einem Schiffe der Messageries Maritimes Uebersahrt nach Eu-

ropa zu erlangen und dem indischen Ozean entgegen zu dampfen. Nie vorher war ihm Sidney so eintönig und langweilig vorgekommen. In zwei Tagen war er der Freunden des „Blocks“ und der Schönheiten des Hafens müde. Das Chinesenviertel, das einst für ihn von größtem Interesse gewesen war, bot ihm keine Unterhaltung mehr. Manly war ihm eine heulende Wildnis und er darin der langweiligste Pelikan — das heißt, wenn Pelikane in der Wildnis langweilig sind, eine Frage, über die die Meinungen geteilt sein dürften.

Und wieder das Meer diesmal ruhig und lieblich, wieder das Längern auf dem Verdecke, wieder die langweiligen Deckunterhaltungen, das Scheidenwerfen und wieder wehmütige Erinnerungen an die „Doric“ an jene Tage, wo er und Estelle kurze, aber köstliche Augenblicke lang über das Deck einhergeschritten, Klaisch, Spiel und dann ein himmlischer Morgen, der über einer See, glatt und sanft wie Sammet, heranbrach, die Luft mit himmlischen Wohlgerüchen erfüllt, in hellstem Grün leuchtende Palmen, schokoladenbraune Straßen zu jeder Seite — und Colombo.

Wenn an einem Dezembertag, nach einem Regen, Colombo nicht das Paradies in Wirklichkeit ist, so fällt es wenigstens schwer, auf dieser Erde einen Fleck zu finden, der dem Paradies näher kommt. Hier nach der traurigen Seereise zu landen, dieses herrliche, leuchtende Grün zu sehen, — es gibt kein solches Grün sonst noch auf der Erde; — nach den altbekannten Rauchschloten und den ruffigen Masten des Schiffes, diese schokoladenfarbenen Pfade zu betreten; nach dem Verdeck, von dem man bereits jedes Brettchen auswendig kennt; auf Schritt und Tritt diese sonderbaren, wilden und faszinierenden Gestalten in allen Farben und Schattierungen; nach den teigigen Gesichtern der Reisegenossen, deren Züge man meistens schon so gut kennt, daß man sie gar nicht mehr ausstehen kann, diese unheimlichen, verwirrenden Basare zu betreten, diese seltsamen Tänze zu schauen und die noch seltsamere Musik zu hören; sich von Bombayentente und all den Wundern der indischen Küche zu nähren, nach der monotonen Schiffskost; noch hundert andere köstliche Dinge zu sehen, zu hören, zu erleben — unter solchen Verhältnissen in Colombo ankommen und sterben — ohne Neapel gesehen zu haben. Durch den erfolglosen Versuch, sich diesem himmlischen Fleck Erde an die Seite zu stellen, würde Neapel nur die köstliche, entzückende Erinnerung verderben.

Anson stieg im Great Occidental Hotel ab — das Schiff blieb bis zum nächsten Morgen im Hafen — und machte sich gleich auf den Weg zu den Nemtern der Schiffsreedereien. Dort durchblätterte er die Passagierliste des Dampfers, mit dem Durand gekommen sein mußte. Ja! Vor einer Woche war das Schiff angekommen und da war auch der gesuchte Name. „Schiffsarzt Durand, M. D.“ Passagier erster Kajüte. Anson wollte gerade fortgehen, als er die Liste der von Colombo nach England reisenden Personen auf dem Tische liegen sah. Er warf einen eiligen Blick darauf, dann aber griff er rasch danach und durchsuchte eifrig die Spalten. Durands Name war nicht angegeben.

Er wendete sich nun an den Beamten und fragte ihn, ob jemand von den Salonpassagieren der „Himalaya“ das Schiff in Colombo verlassen hätte. Der Beamte nahm gemächlich ein Blatt Papier zur Hand und las es langsam durch. „Ja“, sagte er endlich, „vier haben den Dampfer hier verlassen. Murran, Keith, Brown und Durand.“

Anson hielt sich an dem Pult fest, um nicht umzufallen. „Durand! Sind Sie dessen sicher?“ stieß er hervor.

Der schläfrige Beamte schaute ihn nun erstaunt an. „Ja“, sagte er, „da steht es. Murran, Keith, Brown und Durand. Ein Freund von Ihnen?“

„Wo ist er abgestiegen?“

Der Mann blickte auf und grinst: „Du meine Güte, das weiß Gott“, antwortete er, „ich aber nicht. Wir fragen unsere Passagiere nicht nach ihren Privatangelegenheiten, denn Sie möchten das vielleicht nicht gerne haben, wie Sie sich wohl denken können. Gewiß ist er im Oriental oder in einem von den andern großen Hotels. Dort können Sie ihn leicht finden. Bei Cool können Sie es vielleicht erfahren.“

Er dankte und ging hinaus, während sich alles um ihn drehte. So war die Jagd endlich beendet, er hatte trotz allen Ungemachs Durand eingeholt! Sie waren nun in derselben Stadt, vielleicht im gleichen Hotel, und Durand hatte das Versehen begangen, daß ihm das Nennen kostete. So geschickt und schlau er auch war, hatte er doch einen Fehler begangen, der, wenn Anson jetzt nur richtig vorging, für ihn verhängnisvoll werden konnte.

Anson machte sich gar nichts daraus, daß der überall zu findende Cool von Durand nichts wußte, und daß Durand auch nicht, wie der Beamte im Schiffsamte vermutet hatte, in einem der großen Hotels abgestiegen war. In einem Orte wie Colombo konnte er sich nicht lange verborgen halten, und er sollte diese Stadt nicht verlassen, ohne besiegt zu sein, das schwor Anson sich zu!

Den Tag jedoch brachte er mit vergeblichem Suchen zu, und als die Nacht hereinbrach, hatte er noch keinen Erfolg erzielt. Er hatte in den Hotels, in den großen wie in den kleinen, Nachfrage gehalten, er war nach Mount Lavinia hinausgepilgert, in der Hoffnung, daß Durand außerhalb der Stadt Wohnung genommen habe.

Natürlich war es möglich, daß er sich irgendwo unter einem angenommenen falschen Namen aufhielt und so ging Anson nach der Mahlzeit in den Straßen, die voll geschäftigen Lebens waren, umher, in der Hoffnung, daß der Zufall ihm zu Hilfe kommen würde.

Bezaubert von der bunten Menge dessen, was sich seinen Augen darbot, wanderte er durch die Haufen des Volkes; bald stießen dahintrottende Säufenträger an ihn an, bald machten ihm Singalesen mit ebenholzschwarzen Gliedmassen willfährig Platz. Manchmal nickte er einem Reisegefährten vom Dampfer grüßend zu, bald wieder blieb er stehen, um einen schön geschmückten Basar anzuschauen, bis er sich endlich in den Vororten draußen fand, und halt machte, unerschöpflich, welche Richtung er einschlagen sollte.

Es war schon spät in der Nacht. Die lärmende Menge war verschwunden oder er hatte sie hinter sich gelassen. Die Straße, in der er sich nun befand, bestand nur aus einer Reihe von indischen Hütten, den Bungalows, deren Bewohner wahrscheinlich schon lange schliefen. Er aber wollte in das Europäerviertel, und im Glauben, daß er wußte, in welcher Richtung das Hotel lag, lenkte er seine Schritte zurück, doch mußte er den falschen Weg eingeschlagen haben, denn bald sah er, daß er sich ganz verirrt hatte.

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— (Reichstag.) Zweite Beratung des Nachtragsetats für Südwestafrika. Es liegt der Antrag des Zentrums vor, anstatt der von der Regierung geforderten 29 Millionen nur 20 zu bewilligen. Die Regierungsvorlage wird jedoch mit einfacher Abstimmung debattelos gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und Sozialdemokraten angenommen.

— Beim Motorschlittenrennen in St. Moritz in der Schweiz belegte Kronprinz Wilhelm den zweiten Platz. Am Donnerstag traf das kaiserliche Paar wieder in Potsdam ein.

— Großherzog Friedrich von Baden ist abermals an einem Katarrh der Luftwege erkrankt. Er ist genötigt, das Zimmer zu hüten.

— Ministerwechsel in Bayern. In München erhält sich das Gerücht, Ministerpräsident Frhr. v. Bodewitz werde sich auf ein hohes Hofamt zurückziehen und mit dem Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch nach Erledigung des Wasserbaugesetzes Abschied nehmen. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten wird vielfach mit der Haltung der bayerischen Regierung im Reichstagswahlkampf in Verbindung gebracht.

— Die amtliche Mitgliederliste des Reichstages ist erschienen. Hiernach zählen das Zentrum 105, die Konservativen 62, die Nationalliberalen 55, die Sozialdemokraten 43, die freisinnige Volkspartei 27, die Freikonservativen 24, die Polen 20, die wirtschaftliche Vereinigung 19, die freisinnige Vereinigung 14, die deutsche Volkspartei 7 und die deutsche Reformpartei 6 Mitglieder. Fraktionslos sind 15 Abgeordnete.

— Ueber Fleischsteuerung und Ansiedelung von Arbeitern sprach preussischer Landwirtschaftsminister v. Arnim am Mittwoch im Landesökonomikollegium in Berlin. Er regte die Frage der Gründung von Genossenschaften zur Herstellung gemeinschaftlicher Jungviehweiden an und empfahl die Ansiedelung von Arbeitern auf dem Lande.

— Absichten in der Türkei werden Deutschland von einem Londoner Blatt nachgesagt. Wichtig ist nun, daß eine Entschädigung für die Ermordung eines deutschen Missionars gefordert wird, erfunden dagegen, daß Deutschland ein Kohlengebiet an der Grenze der asiatischen Türkei in der Nähe von Bagdad besetzen will.

— Aus der Ostmark wird über neue Verluste berichtet. In der Rostschiner Gegend sind fünf seit Jahrhunderten in deutschem Besitz befindliche große Rittergüter in das Eigentum des polnischen Grafen Mielzynski übergegangen.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Mit der Millionenpendlerin Eisenbahn beschäftigte sich das Haus am Mittwoch. Minister Breitenbach hielt seine erste Rede, in der er stolz betonte, daß die Eisenbahnüberschüsse bereits eine Höhe von 739 Millionen Mark erreicht hätten. Wie bisher, so wolle die Verwaltung auch in Zukunft allen Forderungen des Verkehrs gerecht werden. Zur Sozialdemokratie stellte sich der Minister wie seine Vorgänger, andererseits versicherte er, in der sozialen Fürsorge für seine Untergebenen nicht erlahmen zu wollen. Abg. v. Quast (kons.) mahnte zur Vorsicht in den Ausgaben, da magere Jahre nicht ausbleiben könnten. Abg. Mocco (nl.) bemängelte den geringen Ausbau des Staatsbahnnetzes, forderte die Abtrennung der Wasser- und Hochbauverwaltung vom Eisenbahnministerium und behauptete, daß eine Betriebsgemeinschaft mit Süddeutschland nicht erreicht worden ist. Abg. Defer (fr. Vp.) hatte ebenfalls manches zu kritisieren. Mit der Personen- und Gepäcktarifreform war er ganz und gar nicht zufrieden. — Am Donnerstag wurde die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Es kam zu Auseinandersetzungen über die Verquickung des Eisenbahnetats mit dem allgemeinen Finanzwesen und über den Wagenmangel. Der Humor kam in einer Rede des Abg. Rehbel (kons.) zum Ausdruck, der über die mangelhaften Heizvorrichtungen auf den Nebenbahnen klagte, die oft dazu führten, daß beim Niederfahren die Hosen fingen. Abg. Kirck (Zentr.) sang dem schönen Rheinland ein Loblied. Die Deutschen trügen ihr Geld aber lieber in die Schweiz. Redner forderte Hebung des Rheinverkehrs. Weiter hörte man Klagen über die Ausnahmetarife für die Seestädte und dann setzte schon langsam die Flut lokaler und provinzieller Wünsche ein.

Ausland.

Rom, 8. März. Justizminister Gallo wollte sich in den nächsten Tagen nach Frascati begeben, um sich von seiner kürzlichen schweren Krankheit zu erholen. Als er vorgestern von einer Wagenausfahrt heimkehrte, schien er nicht ganz wohl zu sein. Gestern früh fand ihn nun sein Diener tot im Bett liegend. Ein Herzschlag dürfte gegen 7 Uhr Morgens seinem Leben ein Ende gemacht haben. — Die Nachricht von dem Tode machte gestern Eindruck, namentlich in politischen Kreisen. — Der Zustand des Finanzminister Massimini ist noch immer sehr ernst.

Sebastopol, 8. März. Unter den Wagen des Festungskommandanten General Repliew wurde eine Bombe geworfen. Der General wurde an den Beinen verwundet, auch der Kutscher und die Pferde wurden verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Dem Verbrecher gelang es zu entkommen.

Newyork, 8. März. An Bord des hier aus Ostasien eingetroffenen Dampfers „Bandalia“ der Hamburg-Amerika-Linie hat am 25. Febr. auf See ein Brand stattgefunden, der Schiff und Ladung beschädigte.

Allerlei.

— Ein Rückgang der Bautätigkeit wird in Berlin befürchtet, wo bisher die neuen Häuser wie Pilze aus der Erde schossen, ohne daß die Mieten billiger wurden, da die Spekulation Grund und Boden in die Höhe treibt. Wenn ein Umschwung in der Bautätigkeit eintritt, ist es hauptsächlich eine Folge des teuren Geldes.

— Zum Streik im Hamburger Hafen wird berichtet, daß vom 11. März ab nur solche Arbeiter beschäftigt werden sollen, die zur Nacht- und Sonntagsarbeit laut Lohnvertrag bereit sind.

— Der Lohnkampf in der Holzindustrie, der seinen Ausgang in Berlin nahm, dürfte großen Umfang annehmen. Wenn Einigung erzielt wird, soll am 1. April in verschiedenen Großstädten (wie Leipzig, Dresden, Halle a. S.) zur Aussperrung geschritten werden.

— Bei Automobilunfällen in der Nähe von München wurden eine Buchhalterin und zwei Automobilinsassen schwer, und ein Radfahrer leicht verletzt.

— Der Scharlach hat in Glöthe binnen 14 Tagen einer Handwerkerfamilie alle sechs Kinder entzissen.

— In Rheidt hat sich der angesehene Webereibesitzer Pungs erschossen.

— Die zwölfjährige Tochter einer verwitweten Waschfrau in Kassel ist unter die Räder eines beladenen Gemüsegewagens geraten und an den Verletzungen gestorben.

Vermischtes.

* Vor dem Schwurgericht in Bayreuth begann ein neuer Mordprozeß gegen den früheren Volksschullehrer Friedrich Müller aus Dürnberg in Oberfranken, der bereits wegen Lustmordes an einer Schülerin zum Tode verurteilt worden ist. Jetzt wird Müller des Lustmordes an einer Privatierswitwe Enders vor acht Jahren in Bayreuth beschuldigt. Außerdem vermutet man, daß er im Jahre 1903 noch einen Lustmord an der Telephonistin Haas in Aschaffenburg begangen hat. Der Andrang zu dem sensationellen Prozeß ist groß. Im Verhör gab der Angeklagte an, 1878 als Sohn eines Sattlermeisters geboren, verheiratet und Unteroffizier der Reserve zu sein. Unter den unglücklichen Familienverhältnissen im Elternhause soll seine Erziehung gelitten haben, wie er auch einräumt, nicht immer sittlich einwandfrei gelebt zu haben. Sein früherer angelegter Totenschädel der ermordeten Frau Enders abgelegtes Geständnis, daß er auch hier der Täter sei, widerrief der Angeklagte. Unter Bewegung im Zuhörerraum erklärte er, der Untersuchungsrichter habe auf ihn eingewirkt und er habe das falsche Geständnis abgelegt, weil man einen Roman hören wollte. Der Vorsitzende ermahnte den Angeklagten eindringlich, dieser blieb aber dabei, nicht der Mörder der Frau Enders zu sein.

* Graf Häfeler und die Notleine. Zu einem der beliebtesten Häfeler'schen Ueberraschungstreiche gehörte das Anhalten des Eisenbahnzuges auf freier Strecke, wenn er den Garnisonen St. Avold oder Forbach etwas zugebracht hatte. Graf Häfeler und sein Generalstabschef stiegen in Metz ein. Sie lösten sich Fahrkarten bis zur Station Saarburg. Pöblich kurz vor der Station Mörchingen wurde die Notleine gezogen. Der Zug stand. Alles schaute bestürzt zum Fenster hinaus. Der Zugführer eilte am Zuge entlang, um festzustellen, wo die Notleine gezogen war. Da endete die Geschichte denn meist so, daß Graf Häfeler die Strafe von 100 Mark zahlte, aus dem Zuge stieg — sich auf die bereits im Morgengrauen haltenden Pferde setzte und nun im stärksten Trabe nach St. Avold herüberritt, um dort die Garnison plötzlich zu alarmieren. Die Geldstrafe reklamierte allerdings Graf Häfeler später stets bei der Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg, bis ihm schließlich auch hier bedeutet wurde, daß sich die Rückvergütung aus Gründen der Billigkeit nicht durchführen lasse.

Rätsel - Ecke.

Begierbild.



Jetzt denk' ich, ich habe mein Püppchen im Arm.
Wo mag es nur sein?

Scherzrätsel.

Ein Feder muß es holen,
Sonst stirbt er gar bald.
Doch von rückwärts, da hat es
Weibliche Gestalt.

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Samstag-Nummer.)

Bekanntmachung.

Betr.: Das Musterungsgeschäft des Landkreises Wiesbaden 1907.

Das diesjährige Musterungsgeschäft, verbunden mit der Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und der Klassifikation der Landwehrmänner, Reservisten, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots findet statt wie folgt:

1. Musterungsstation Hochheim im Gasthaus „Burg Ehrenfels“:

Mittwoch, den 13. März 1907, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden: Driedenbergen, Eddersheim, Flörsheim, und Nordenstadt.

Donnerstag, den 14. März 1907, für sämtliche Militärpflichtigen der Gemeinden: Dellenheim, Hochheim, Massenheim, Wallau, Weibach, und Wader.

Freitag, den 15. März 1907, findet im Musterungslotale zu Hochheim die Verhandlung sämtlicher

licher Reklamationen des Bezirks, sowie Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Reklamation der Landwehrleute, Reservisten, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots der zum Musterungsbezirk Hochheim gehörigen Gemeinden statt.

2. Musterungsstation Siebrich im Saale des Gasthauses zum Sambrinus:

Samstag, den 16. März 1907, für die Militärpflichtigen von Siebrich, Frauenstein u. Schierstein, welche 1885 und früher geboren, sowie die Militärpflichtigen der Gemeinde Frauenstein, welche in 1886 geboren und die Militärpflichtigen von Frauenstein und Schierstein, welche 1887 geboren sind.

Montag, den 18. März 1907, für die Militärpflichtigen von Siebrich, welche 1886 geboren sind, sowie 10 Mann von Schierstein (von A. anfang.) aus dem Jahrgang 1886.

Dienstag, den 19. März 1907, der Rest der Militärpflichtigen von Schierstein aus dem Jahrgang 1886 und von Siebrich 110 Mann (von A. anfang.) aus dem Jahrgang 1887.

Mittwoch, den 20. März 1907, zuerst die Musterung des Restes der Militärpflichtigen von Siebrich vom Jahrgang 1887 und dann die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks, sowie die Lösung der Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Reklamationen der Landwehrleute, Reservisten, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots der Gemeinden Siebrich, Frauenstein und Schierstein statt.

Das Geschäft beginnt in Hochheim um 9^u, in Siebrich um 9 Uhr.

Die Gestellungspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen in Hochheim um 8, in Siebrich um 7^u, Uhr, pünktlich in den betreffenden Musterungsstationen behufs Verlesung einzufinden.

Stöße dürfen in das Musterungsort nicht mitgebracht werden.

Wegen des Verhaltens der Militärpflichtigen im Musterungs- und Aushebungsgeschäft verweise ich auf meine unten abgedruckte Polizei-Verordnung vom 28. August 1897 J. Nr. I. M. 3203 (Kreisblatt Nr. 103).

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1886 mit Geldstrafe bis 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Dienstpflichtiger, sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen 50 Pfennig Ausfertigungsgebühr rechtzeitig nachzusuchen.

Wer seine Lösungsnummer selbst ziehen will, hat im Lösungstermin zu erscheinen, für die Nichterschiedenen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattungen oder des Truppenteils erwächst.

Die Reklamationen werden sämtlich am Lösungstage eines jeden Bezirks verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ein ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzte ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Stottern, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, welche an Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Wiesbaden, den 22. Februar 1907.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission
des Landkreises Wiesbaden,
von Herzberg.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim, den 8. März 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — G. S. S. 1529 — und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G. S. S. 195 — verordne ich mit Zustimmung des Kreis Ausschusses für den Umfang des Landkreises Wiesbaden, was folgt:

§ 1. Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungs-Geschäft in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

§ 2. Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und des Aushebungslokals haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widerseßlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs- und Aushebungs-Geschäftes verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Wiesbaden, 28. August 1897.

Der Rgl. Landrat. Graf v. Schlieffen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1907.

Der Zivil-Vorsitzende
der Rgl. Ersatz-Kommission für den Landkreis
Wiesbaden,
von Herzberg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 8. März 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Aus der neuen **Frühjahrs-Kollektion** der Firma

Gebrüder Kaufmann

Mainz
Schustersrasse 47/49.



Täglich Eingang von Neuheiten in
Frühjahrs-Mäntel

elegante Kammgarn- und Cover-Cont-Mäntel . . . in 15 Farben . . . sowie hellgrau karierte Mäntel . . . Mk. 18

Moderne Fantasie-Mäntel, besonders geeignet als Uebergangs-Mäntel . . . Mk. 28

Schwarze und farbige Tuch-Mäntel und Havelocks für Promenade und Abend . . . Mk. 36 u. 48



Dieses neueste Kostume

kostet
a) aus gestreiften englischen Stoffen . . . Mk. 26

b) aus modernen Dammentuchen . . . Mk. 42



Dieser Frühjahrs-Paletot

kostet
a) aus mittel- und hellgrauen Stoffen . . . Mk. 6.75

b) aus reinwoll. glatten und gemusterten Stoffen . . . Mk. 12



Dieser schwarze Frauen-Paletot

kostet
a) aus echt schwarz. Kammgarn elegant gefüttert . . . Mk. 27

b) aus schwarzen ff. Tuchen in vielen vornehm. Ausführ. . . Mk. 38

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in

Reichhaltiges Lager in
Mädchen- u. Knaben-Garderobe
jeder Art.

Damen-Konfektion

Grossartige Auswahl in
Kleiderstoff-Neuheiten
und Seidenwaren

◆◆ für die **Frühjahr-Saison** ◆◆
in allen Preislagen.

sind in bekannter Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit eingetroffen.

Christian Mendel

Kaufhaus am Markt **MAINZ** Kaufhaus am Markt

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**
oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs
usw. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstirkt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen des Halses** und behebt **Husten und Heiserkeit**.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verfärbung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidaliden)** werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust**. Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist in Flaschen zu M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Samos 200.0, Malagawein 200.0, Weinsprit 50.0, Glycerin 100.0, Rotwein 100.0, Ebereschensaft 100.0, Kirchsaff 200.0, Schafgarbenblüte 30.0, Wachholberbeeren 30.0, Bernwurz 30.0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10.0.** Diese Bestandteile mischt man!

Auch versende gegen Nachnahme oder Vorbereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apothek zu Leipzig.

Lehr-Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
Formular zu Wiesbaden
empfiehlt **die Exped. d. Blattes.**

Reichs-Post-Bitter 393*

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekümmlichster
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.

**Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne**

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Geschäftsbücher

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.